

(S. 393–405), eine umfangreiche Bibliographie (S. 453–540) sowie ein Register (Orte, Personen, Werke) runden den Band ab. Angesichts der häufigen Bezugnahme auf Luther und auf Ereignisse der frühen, aber zentralen Jahre der Reformation erscheint der Untertitel („am Vorabend [!] der Reformation“) etwas überraschend; die S. 341 formulierte Frage, ob wir es bei Huttners polemisch ausgerichteter Editorentätigkeit eher mit „paratextualisierten Invektiven“ oder „invektiven Paratexten“ zu tun haben, wirkt etwas müßig – fast schon wie die satirische Frage aus *Epistolae obscurorum virorum* 1,1, ob es *magister nostrandus* oder *noster magistrandus* heißen müsse; an einigen Stellen häufen sich Druckfehler (etwa S. 290–293). Gleichwohl ist K. ein sehr modernes, gelehrtes und anregendes Buch gelungen. Matthias Dall'Asta

-----

Andreas NIEVERGELT, Eingeritzte altfränkische Aldhelmglossen, Rheinische Vierteljahrsblätter 87 (2023) S. 1–39, beschäftigt sich insbesondere mit den eingeritzten Glossen zu Aldhelms Werk *De metris et enigmatibus ac pedum regulis* in einem insgesamt vier Blätter umfassenden Fragment, das heute in den Hss. St. Gallen, Stiftsbibl., 1394, und Zofingen, Stadtbibl., Pa 32, fassbar ist. Nachdem die Hss., der Text, die Forschungs- und Editionsfrage sowie die Schrift der Glossen genauer vorgestellt worden sind, folgt die kommentierte Edition der Glossen. Deren Sprache ist „das Fränkische um das Jahr 800“ (S. 30). Glossiert wird auf Wortebene, d. h. die Glossen stellen in erster Linie Worterläuterungen dar. Nach dem gleichen Muster werden anschließend unbeachtet gebliebene eingeritzte altfränkische Aldhelmglossen in der Hs. Wien, Österreichische Nationalbibl., 969, ediert. In einer Appendix bietet der Vf. Nachträge zu drei weiteren Hss. mit Aldhelmglossen, die aber nicht eingeritzt, sondern mit der Feder geschrieben wurden. D. T.

-----

Christian GASTGEBER, Byzantinische Soziographik. Der griechische Schreiber und seine Handschrift (Prolegomena Byzantina 1) Baden-Baden 2024, Ergon, 314 S., 40 Abb., ISBN 978-3-98740-092-6, EUR 74. – Das Buch des Vf., der sich seit Jahrzehnten mit Hss. beschäftigt, ist nur bedingt eine paläographische, keinesfalls eine kodikologische Studie, sondern widmet sich ganz den Kopisten, deren Tätigkeit im griechischen Bereich bisher nur marginales Interesse erfahren hat. Es geht zentral um die Frage des Zusammenwirkens von Schrift und Schreiber und um das Wechselspiel zwischen Gesellschaft und Schrift, wofür der Vf. den Neologismus „Soziographik“ geschaffen hat. Die zwölf Kapitel sind in 43 Einzeltitel untergliedert und können auf diese Weise sehr viele Probleme anschnitten, wie etwa „Schriftentwicklung und ihre alogischen Faktoren“ (S. 67), „(Ab)schreiben“ (S. 92), „Schreiben auf Diktat“ (S. 99), „wie schrieb ein Kalligraph?“ (181), „wie schrieb ein Anagnostes?“ (der Vorleser in der Liturgie, der immer mit Schriften zu tun hatte) (S. 185), „wie schrieb ein Kanzleibeamter in Buchschrift?“ (S. 191), „der